

UNTERRICHTEN UND LERNEN

Antje Meyer

Im Sommer 2001 entschied ich mich dafür, mein Studium für ein Jahr zu unterbrechen und ins Ausland zu gehen. Nach drei Jahren Studium wollte ich endlich wieder eine Abwechslung. Dieser Zeitpunkt war einfach die beste Chance nochmal aus Deutschland herauszukommen. Hauptsächlich wollte ich aber herausfinden, ob ich wirklich Lehrerin werden wollte und ob ich den Anforderungen dieses Berufs gewachsen sei. Denn meiner Meinung nach erlernt man den Lehrberuf grössten Teils durch die Praxis, ganz nach dem Motto: "Übung macht den Meister". Um also einen guten Universitätsabschluss zu erhalten, wollte ich vorher noch etwas üben. Natürlich war es auch mein Ziel, meine Sprachkenntnisse zu verbessern und mehr über die britische Kultur zu lernen. Am aller Wichtigsten war für mich jedoch, viel Spass zu haben.

Seit September 2002 lebe und arbeite ich jetzt in Glasgow. Ich bin an vier Grundschulen und einer „High School“ als Fremdsprachenassistentin tätig. In den drei Monaten habe ich es noch nicht einmal bereut, nach Schottland gezogen zu sein. Ganz im Gegenteil, ich erlebe und lerne hier eine Menge. Als Fremdsprachenassistentin bin ich natürlich für die Aussprache der Schüler, für die Vermittlung der deutschen Kultur und für andere Fragen über Deutschland zuständig. Je mehr man sich jedoch engagiert und neue Unterrichtsideen vorbringen kann, desto mehr wird man natürlich in den Unterricht eingespannt. Folglich habe ich jetzt eine grosse Sammlung an Spielen und anderen Unterrichtsmaterialien. Weitere Erfahrungen sammle ich in der Konzeption und Gestaltung des Unterrichts. Zusammen mit den LehrerInnen erarbeite und diskutiere ich den Unterrichtsverlauf. Ausserdem habe ich schnell gelernt, flexibel zu sein und auch ohne einen ausgearbeiteten Plan den Unterricht zu schmeissen. Zudem erhalte ich einen Überblick, was Kindern Spass macht und welche Art von Unterricht erfolgreich ist. Ich habe eine Menge an Selbstbewusstsein in der Klasse, mit der Sprache und allgemein gewonnen. Vor einer Klasse zu stehen ist für mich zum Alltag geworden. Weiterhin finde ich es wichtig, andere Schulsysteme kennenzulernen, um eine kritische Distanz gegenüber dem Eigenen zu gewinnen. Das Beste bis jetzt ist jedoch, dass mir das Lehren Spass macht und ich mich jetzt sehr sicher in meiner Berufswahl fühle.

In einem Auslandsjahr lernt man nicht nur für seinen Beruf oder Studium, sondern auch fürs Leben. Erstmal muss man sich in einem anderen Land, mit anderen Sitten, einer anderen Kultur, einer anderen Mentalität und einer anderen Sprache zurechtfinden. Das hört sich zwar sehr abschreckend an, ist es jedoch nicht. Denn so gewinnt man an Selbstvertrauen und wie man sich in ungewohnten Situationen zu helfen hat. Ausserdem ist man nicht allein im Ausland und hat immer Ansprechpartner. Für mich persönlich war es sehr interessant eine andere Mentalität kennenzulernen. Seit ich in Schottland lebe, hat sich meine Einstellung gegenüber meinen Mitmenschen sehr geändert. Ich habe meine Angst vor dem Fremden fast völlig verloren und würde immer wieder ins Ausland gehen. Auslandsjahre machen süchtig.

Abschliessend kann ich es nur jedem empfehlen bei dem FremdsprachenassistentInnen – Programm mitzumachen. Man lernt nicht nur eine Menge über den eigenen Beruf, sondern auch vieles über sich selbst. Es macht einfach riesigen Spass und wer einmal angefangen hat, den packt immer wieder das Fernweh!